

Neue Medien und mögliche Folgen für die Schule und Schulforschung

Rolff, Hans-Günter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Konferenzbeitrag / conference paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Rolff, Hans-Günter: Neue Medien und mögliche Folgen für die Schule und Schulforschung. In: Lutz, Burkart (Ed.) ; Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Ed.): *Technik und sozialer Wandel: Verhandlungen des 23. Deutschen Soziologentages in Hamburg 1986*. Frankfurt am Main : Campus Verl., 1987. - ISBN 3-593-32830-5, 586-587.. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-352832>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Neue Medien und mögliche Folgen für die Schule und Schulforschung

Hans-Günter Rolff

Ich bestimme den Gegenstand etwas anders als Herr Neumann. Die besondere Bedeutung der Neuen Medien liegt weniger in der raschen Verbreitung ihrer schon längst bekannten Bestandteile wie Computer, Video und Kabelfernsehen, sondern in der spezifischen Verknüpfung zu umfassenden elektronischen Informations- und Kommunikationssystemen. Bildhaft lassen sie sich mit dem Zusammenfügen vergleichsweise harmloser chemischer Grundstoffe zu einer hochbrisanten Verbindung vergleichen. TV-Computer beispielsweise, die als sogenannte Homecomputer häufig gekauft werden, eignen sich als Spielcomputer, zum Rechnen wie zum Prozeßsteuern oder zur Textverarbeitung und damit auch als Heimarbeitsplatz wie als Bestellapparatur für Dienstleistungen von Banken oder Reisebüros. Nahezu allseitige Verwendbarkeit entwickeln sie allerdings erst, wenn sie durch Kabel oder ein ausgebautes Telefonnetz miteinander verbunden sind. Mit einem Wort: Es handelt sich um *Universalmedien*, was sie von den technologischen Neuerungen der 60er Jahre wesentlich unterscheidet.

In dem Maße, wie sich die intensive Nutzung der Neuen Medien durchsetzt, wird menschliches Denken und Handeln durch technische Informationsverarbeitung verändert, zu einem nicht unerheblichen Teil sogar abgelöst werden. Auf die damit zusammenhängenden *Qualifikationen* bräuhete die Schule nicht mehr unbedingt vorzubereiten. Das betrifft vor allem Wissensbestände, die technisch leicht speicherbar und ebenso leicht abrufbar sind, wie Prozeßqualifikationen der Planung, Ausführung und Kontrolle von Arbeitsabläufen, die elektronisch präzise und zuverlässig gesteuert werden können. Demnach wäre vieles von dem, was die heutige Schule lehrt, für künftige Arbeit wertlos, und die Qualifikationsfunktion würde dementsprechend unwichtiger.

Die *Sozialisationsfunktion* scheint nicht minder gefährdet. Denn mit dem Anstieg von Programmangeboten durch Kabelfernsehen, Videorecorder

und Bildplatte läßt sich eine Mischung von Erziehung, Unterricht und Unterhaltung anbieten, die dem jeweiligen Alter und Bedürfnis des Kindes entspricht. Auf diese Weise könnte sich durch außerschulische Sozialisation eine zwanglose Vorbereitung auf Beruf und Privatleben ergeben, welche ja ebenfalls in Zukunft stärker durch die Neuen Medien bestimmt werden dürften.

Der gesellschaftliche Funktionsverlust bezeichnet aber nur eine Seite des Problems; die andere erwächst aus dem *Bedeutungsverlust*, nun nicht auf gesellschaftliche Entwicklung bezogen, sondern auf die subjektive Betroffenheit von Schülern und Lehrern. Was kann eine Schule für Schüler bedeuten, die unattraktiv wird gegenüber einer Fülle fesselnder Unterhaltungs- und Lernmedien? Warum noch lernen, wenn es informationstechnische Expertensysteme gibt, wenn Wissen per Knopfdruck verfügbar ist, wenn sich das Fernsehgerät zum Datenterminal entwickelt, wenn dramatisierte Lernstoffe in unterhaltsamer Darbietung erhältlich sind?

Um diese Grundfragen zu klären, führen wir in unserem Institut zwei Forschungsprojekte durch:

1. Wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung und Erprobung eines Konzepts einer Informations- und Kommunikationstechnologischen Grundbildung aller Schulformen der Sekundarstufe I.
2. Wissenschaftliche Begleitung eines Modellversuchs in der Grundschule, an dem zwei Pilot- und fünf Korrespondenzschulen teilnehmen, der den Umgang von Kindern mit neuen Technologien erfaßt und der ein Konzept kritischer Medienpädagogik entwickeln und erproben will.

Für beide Projekte, aber auch für alle übrigen mir bekannten Projekte zum Thema „Sozialisation und neue Medien“ gilt: Wir stehen ganz am Anfang der Forschung, wir wissen noch sehr wenig von unserem Gegenstand und die methodischen Probleme einer auf Kinder bezogenen Forschung sind besonders groß.

Deshalb schlage ich vor, zunächst mit allen zur Verfügung stehenden methodischen Ansätzen zu arbeiten, und nicht nur mit den von Herrn Neumann empfohlenen, und einen regelmäßig tagenden Arbeitskreis beider Sektionen zu gründen, der der weiteren Klärung methodischer und methodologischer Fragen dient.